Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.98 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agentur u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Bank-Konto: Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 60 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen

№ 154. | Dienstag, den 6. Juli 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Ulm, 5. Juli. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete am Samstag und Sonntag hier eine republikanische Kundgebung. Am Samstag abend war im Saalbau Bannerweihe mit Weiherede von Professor Ott, Hechingen, und Festrede von Oberbürgermeister Dr. Luppe, Nürnberg. Der Sonntag begann mit einer Ehrung der Gefallenen vor dem Denkmal auf dem Friedhof. Nachmittags zogen die Reichsbannerleute, die auch aus Bayern eingetroffen waren, in einem 2000 bis 3000 Mann zählenden Zuge mit Bannern und Musikkapellen ins Stadion, wo verschiedene Ansprachen gehalten wurden, darunter auch von dem bayerischen Landtagsabgeordneten Auer. Die Kundgebung klang in ein Hoch auf die deutsche Republik aus.

Darmstadt, 5. Juli. Der Film „Panzerkreuzer Potemkin" ist vom Innenminister, dem Zentrumsangehörigen Herrn von Brentano, in Uebereinstimmung mit dem Gesamtministerium verboten worden.

Leipzig, 5. Juli. Vor dem Reichsdisziplinarsenat unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Simons beginnt morgen die Berufungsverhandlung gegen den Attaché im Auswärtigen Amt, Dr. Wilhelm Jänicke, den Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der vor einem Jahr die bekannte taktlose Aeußerung über Hindenburg in Capri in das Fremdenbuch eines Hotels schrieb.

Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern.

Unter dem Vorsitz von Dr. h. c. Graf Douglas fand am 30. Juni d. J. in Karlsruhe eine Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern statt. Zur Beratung standen dabei: Die Mitwirkung der Landwirtschaftskammern an der Steuerveranlagung der Landwirte, Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes und Aufstellung von Richtlinien für die Steuerveranlagung der nichtbuchführenden Landwirte. Weiter wurde über Zollfragen verhandelt, insbesondere über Hopfenzoll und Gerstenzoll bei den derzeitigen deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen. In den Zollfragen wurde eine gemeinsame Entschließung der süddeutschen Landwirtschaftsverhandlungen festgelegt, die einen genügenden Zollschutz verlangt. Diese ebenso wie auch eine Entschließung in der Milchversorgungsfrage wurde dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft übermittelt. Im Anschluß an die Verhandlungen besichtigten die Vertreter der süddeutschen Landwirtschaftskammern die Versuchs- und Lehrgüter der Badischen Landwirtschaftskammer in Forchheim und Rastatt.

Deutscher Marinetag in Duisburg.

Duisburg, 5. Juli. Auf dem Marinetag in Duisburg war der Samstag der Erholung und Zerstreuung gewidmet. Der Sonntag brachte den Höhepunkt der Veranstaltung. Gegen 10 Uhr morgens marschierten die Marinevereine zum Kaiserberg, um auf dem Ehrenfriedhof der gefallenen Helden zu gedenken. Oberbürgermeister Dr. Jarres bestieg die geschmückte Tribüne und führte u. a. aus: „Dem Gedenken an unsere gefallenen Kameraden soll diese Stunde gelten. So viel Kameradschaft, wie das deutsche Volk gezeigt hat, kann uns kein anderes Volk nachmachen und diese Kameradschaft bitte ich Sie immer zu erhalten. Ich glaube, das am besten zu tun, wenn ich sage: Ich gedenke der gefallenen Helden. Dr. Jarres schloß: Fest und stark bekennen wir uns zum Vaterlande, geben wir angesichts der Majestät des Todes: „Vaterland, Vaterland, Vaterland Dir!" Das ist der Sinn dieser Weihestunde. Nach einer Gedächtnisrede des Marinepfarrers und dem von der Musikkapelle intonierten Lied „Ich hatt' einen Kameraden" ergriff, stürmisch begrüßt, Admiral Scheer das Wort zu folgender Ansprache: „Die Liebe des Volkes hat sich der Schaffung einer Marine ganz besonders zugewendet. Wir als Angehörige der Marine waren die Pioniere und Vertreter des Deutschtums im Auslande und jeder einzelne hat sich als solcher gefühlt. In diesem Bewußtsein regte sich der Stolz, ein Deutscher zu sein. Als leider zum Schluß des Krieges ihre Kraft erlahmte, da war es um Deutschlands Zukunft geschehen. An Bord spielt es keine Rolle, wer es war, ob Offizier oder Mann, jeder war berufen, mitzuwirken. Deshalb wollen wir aus der Einheit des deutschen Volkes und aus der Widerstandskraft des ehemaligen Volkes lernen: Einigkeit und Einheit macht stark. Unser Deutsches Vaterland Hurra! Hurra! Hurra!" Begeistert stimmten die Versammelten ein und im Anschluß wurde das Deutschland-Lied gesungen. Darauf ordnete sich der Marineverein zum Festzug durch die Stadt. Manche Abordnungen führten kleine Schiffsmodelle mit, an denen Wimpel und Fähnchen hingen. Besonderes Aufsehen erregten die Kolonialkrieger, Kameleiter und Askaris, die auf einem Wagen Sinnbilder unserer Kolonien zur Schau trugen und in zahlreichen Aufschriften die Rückgabe der früher deutschen Kolonien forderten. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte über eine Stunde. Der Marinetag beschloß grundsätzlich die Errichtung eines Marine-Ehrenmals. Als nächster Tagungsort wurde Hamburg bestimmt.

Stresemann über die Festigung der deutschen Verhältnisse.

Hannover, 5. Juli. Auf einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei Hannover-Ost auf dem Dobrock sprach der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der seinen Ausführungen die Tatsache der Konsolidierung der deutschen Verhältnisse seit dem Umsturz der Staatsform zugrunde legte und die Notwendigkeit der Mitarbeit am heutigen Staate als Pflicht für alle und als Ausdruck wahrer nationaler Gesinnung hervorhob. Sowohl außen- wie innenpolitisch hätten sich die Verhältnisse in Deutschland seit den Tagen des Jahres 1918 grundlegend geändert und gebessert. Trotz mancher Rückschläge werde das Volk in der Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte sich denjenigen Parteien zuwenden, die für eine Festigung des neuen Staates eintreten. Wer die heutige Zeit mit dem Werden des neuen Staates im Jahre 1919 vergleiche, der könne die Stärke dieses Umschwunges nicht leugnen. Dieselbe Konsolidierung gehe auf allen politischen Gebieten vor sich. Früher habe man sich Deutschland gegenüber stets nur gewisser Drohungen bedient. Seine Teilnahme an den internationalen Verhandlungen habe fast nie unter dem Zeichen der Gleichberechtigung gestanden. Heute sei diese Periode überwunden. Deutschlands gleichberechtigte Mitwirkung an der Lösung der großen internationalen Fragen werde als selbstverständlich angesehen und derselbe Völkerbund, der im Jahre 1919 Deutschlands Eintritt abgelehnt habe, habe selbst gewisse Schwierigkeiten mit großen, ihm angehörenden Nationen nicht gescheut, um sich die Mitarbeit Deutschlands zu sichern. Der Außenminister nahm dann Veranlassung, sich gegen die verschiedenen irrigen Auffassungen zu wenden, die über das Dawes-Abkommen beständen, und betonte im Zusammenhang mit der Forderung nach Revision des Dawesgutachtens, daß ein Volk, das durch den verlorenen Krieg tatsächlich arm geworden sei, auch nicht einen falschen Eindruck erwecken dürfe, wie das heute durch jene Maßnahmen der Großstädte geschehe, die sich bei der Schaffung öffentlicher Einrichtungen keine Beschränkung auferlegten, obwohl unsere tatsächlichen Verhältnisse Zurückhaltung forderten und die steuerlichen Belastungen weit überschritten seien. Auf die innerpolitischen Verhältnisse übergehend, betonte Dr. Stresemann, daß die Deutsche Volkspartei ihren Charakter als nationale und liberale Partei niemals aufgeben dürfe; sie sei ihrem ganzen Charakter nach zum Ausgleich der Gegensätze bestimmt und werde die in ihrem Programm festgelegten Gedanken der Ueberwindung der Parteigegensätze und der Zusammenfassung aller Kräfte trotz vieler Fehlschläge grundsätzlich weiterhin vertreten. Der Wiederaufbau Deutschlands könne niemals das Werk einer einzelnen Partei sein, sondern werde sich aus der Zusammenfassung aller hierzu in Betracht kommenden Kräfte ergeben.

Ruth Fischer darf nicht mehr öffentlich auftreten.

Frau Ruth Fischer ist nach einer Meldung der „Roten Fahne" durch das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale in Moskau ihrer verantwortlichen Funktionen in der dritten Internationale enthoben worden. Gleichzeitig wurde ihr unter Androhung strenger Maßnahmen jedes öffentliche Auftreten vorläufig verboten. Zur Begründung dieses Beschlusses wird angegeben, daß die „Genossin Fischer nach Deutschland gereist sei", und zwar unter Bruch verschiedener Beschlüsse, die von den höchsten kommunistischen Instanzen in Moskau gefaßt worden wären. Und wenn die Genossin Fischer doch öffentlich auftritt? Soll sie vielleicht dann „gekillt" werden?

Italienische Verhandlungen mit Moskau.

Berlin, 5. Juli. Aus Rom liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge zwischen Italien, Rumänien, Rußland und auch der Türkei diplomatische Verhandlungen von großer Wichtigkeit stattfinden. In den letzten Wochen entwickelte sich eine starke Fühlungnahme zwischen Moskau und Rom einerseits und zwischen Rom und Bukarest andererseits. Es liegt in der Absicht Mussolinis, ein Vertragsverhältnis zwischen Rußland und Italien zu schaffen. Es handelt sich für Italien darum, wichtige Zugeständnisse herauszuholen und dadurch ein Absatzgebiet für Italien in Rußland zu finden. Rußland wünscht Militär- und Transportmaterialien sich von Italien liefern zu lassen. Gleichzeitig würden italienische Ingenieure nach Rußland kommen. Die Nachricht hat eine Spitze gegen Deutschland. Denn es wird gesagt, daß sich Rußland von Deutschland weniger abhängig machen will. Die Beziehungen, die zwischen Rom und Moskau sich jetzt anbahnen, haben ihr Gegenstück in den diplomatischen Besprechungen zwischen Rom und Bukarest. Es heißt, daß Mussolini die russische Regierung dafür gewinnen will, in ein besseres Verhältnis Rußlands mit Italien einzutreten. Was die türkisch-italienischen Beziehungen betrifft, so scheinen auch hier von seiten Mussolinis Vorschläge hinsichtlich vertrauensvoller Beziehungen vorzuliegen. Mussolini ist geneigt, in kleinasiatischen Wirtschaftsfragen die italienischen Interessen so zu gestalten, daß sie mit den türkischen identisch werden. Man frägt sich selbstverständlich, ob England bei diesen Verhandlungen, wie sie Mussolini jetzt eingeleitet hat, berücksichtigt wird, und betont, es sei nicht ausgeschlossen, daß sich England mit diesen Verhandlungen insgeheim einverstanden erklären werde.

Ausland.

London, 5. Juli. Nach der „Financial Times" hat der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, bekanntgegeben, daß in dieser Woche weitere 100 000 Pfund Sterling zur Unterstützung der englischen Bergleute aus Rußland erwartet würden.

Um den Achtstundentag in Frankreich.

Paris, 5. Juli. Wie in der Kontinentalausgabe der „Daily Mail" mitgeteilt wird, beabsichtigt die französische Regierung, eine Produktionssteigerung in Frankreich durch vorläufige Beseitigung des Achtstundentages zu erreichen. Ein solches Projekt würde, wie das Blatt meint, die schwersten Konsequenzen nach sich ziehen und auch die Tätigkeit der internationalen Arbeitsamtes in Genf wesentlich komplizieren. In dem Bericht wird gesagt, daß es sich um eine freiwillige Vereinbarung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern handelt, über den Achtstundentag hinauszugehen.

Madagaskar als Exil für Abd el Krim.

Paris, 5. Juli. Wie der „Petit Parisien" mitteilt, ist nunmehr nach Eintreffen der zustimmenden Antwort des Generalresidenten Steeg die endgültige Entscheidung über das Schicksal Abd el Krims gefallen. Der Aufführer wird zusammen mit seinen nächsten Verwandten nach Madagaskar verbannt, während seine übrigen Vertrauten in Südmarokko untergebracht werden. Weiter erfährt der „Petit Parisien", daß der General Primo de Rivera bei seinem Pariser Aufenthalt während des französischen Nationalfestes das Schlußprotokoll der französisch-spanischen Marokkokonferenz persönlich unterzeichnen wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 5. Juli. (Vortrag.) Vor einem leider nur kleinen Zuhörerkreis sprach Sonntag nachmittag auf Veranlassung der Leitung des Bezirksobst- und Gartenbauvereins Landwirtschaftsrat Winkelmann von der Württ. Landwirtschaftskammer über die Bekämpfung der wichtigsten Obstbaumschädlinge mit besonderer Berücksichtigung des heurigen Blütenverlaufs. Vormittags hatte ein Flurumgang stattgefunden, wobei aus der Praxis geschöpft und viel des Wissenswerten und Nützlichen geboten wurde. U. a. wurde in Arnbach in den dortigen Anlagen sehr viel dürres Birnbaumholz angetroffen; die Besitzer würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie nach der Ernte ihre Bestände einer gründlichen Sichtung unterziehen und alles überflüssige beseitigen würden. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Knobel, begrüßte die Erschienenen, er gab seiner Enttäuschung über den schwachen Besuch Ausdruck und bemerkte, daß viele zu Veranstaltungen immer Zeit hätten, weniger aber, wenn es etwas Nützliches zu hören gäbe. Er wies auf den ungewöhnlich starken Befall der Obstbaumkulturen durch Ungeziefer und sonstige Schädlinge hin, deren energische Bekämpfung dringend geboten sei. Das habe der Vereinsleitung Veranlassung gegeben, für Aufklärung zu sorgen, indem sie sich an die Württ. Landwirtschaftskammer wandte zwecks Entsendung eines Sachverständigen. Dieser Bitte sei entsprochen worden, und Herr Landwirtschaftsrat Winkelmann, Vorstand der Abteilung für Obst- und Gemüsebau, habe sich bieder bemüht, um auf Grund seiner vielseitigen praktischen Erfahrungen den Obstbaumbesitzern sachdienliche, nützliche Ratschläge zu erteilen. In 1½-stündigem Vortrag verbreitete sich der Redner, welcher hier kein Unbekannter ist, über das genannte Thema. Einleitend wies er darauf hin, daß unsere Obstbäume und Sträucher heuer unter Ungeziefer aller Art in außerordentlichem Maß zu leiden haben; der wirtschaftliche Schaden, der daraus entstehe, sei ein ungemein großer, und es sei unabweisbare Pflicht jedes Obstbaumbesitzers, allem aufzubieten, um eine zweckdienliche Bekämpfung dieser Schädlinge durchzuführen. Es gäbe Schädlinge, die auf den Holzkörpern vorkommen und das Holz nach und nach zugrunde richten, wieder gäbe es Schädlinge, die sich an die Blüten und Früchte machen, wodurch naturgemäß der Ertrag unserer Obstbäume geschmälert werde; ferner treten die Schädlinge an den Blättern auf, und es komme des öfteren zu einem vollständigen Kahlfraß, und die Bäume stehen vielfach Anfang und Mitte August durch die Tätigkeit solcher Schädlinge vollständig entlaubt da. Dieser Schaden an den Blättern werde seitens der Obstbaumzüchter viel zu wenig gewürdigt. Man dürfe nicht übersehen, daß die Blätter nächst den Wurzeln die wichtigsten Organe des Baumes sind, denn in den Blättern werden die wichtigsten Nährstoffe aus dem Boden umgearbeitet. Wenn Raupen, Pilze und andere Schädlinge die Blätter zerstören, dann leide die gesamte Entwicklung und das Wachstum not, und die Fruchtbarkeit lasse zu wünschen übrig; die mangelhaften Erträge seien bis zu einem gewissen Grade auf die Beschädigung der Blätter zurückzuführen; je mehr gesunde Blätter ein Baum habe, desto größer sei seine Fruchtbarkeit. In leichtfaßlicher Rede ging dann der Redner auf die gefährlichsten Schädlinge ein, er schilderte deren Lebensweise und die Art und Weise ihrer Bekämpfung. Da sei es zunächst der Frostnachtspanner oder -schmetterling; er erscheine Anfang und Mitte August. Männchen und Weibchen sehen nicht gleich aus, während das Männchen Flügel habe, aber nur abends fliege, habe das Weibchen nur Stummeln und könne sich nur kriechend fortbewegen. Es kriecht am Stamm in die Höhe und legt, da es sehr schwerfällig ist, schon an diesem und in den Aesten und in der Nähe der Knospen seine Eier ab, im Winter bleiben die Eier liegen, und im Frühjahr erscheint die Raupe; sie dringt in die Blüten ein und frißt sie ab, ist die Blüte vorbei, dann geht es an die Früchte. Zur Bekämpfung folgendes: Die Raupe ist bis Ende Juni ausgewachsen, dann begibt sie sich in die obersten Bodenschichten und verpuppt sich, Zeit Ende Juni bis Anfang Oktober. Hier muß ein tiefes Umgraben des Bodens vorgenommen werden, wodurch die Puppe in tiefere Bodenschichten gelangt und zugrunde geht. Ein weiteres Mittel sind Leim- oder Klebgürtel; dieselben sind an dem vorher abgebürsteten und glatten Stamm anzubringen, kein Zeitungspapier, sondern Pergamentpapier verwenden, oben und unten binden und dicht beschmieren mit gutem Raupenleim, das Anlegen der Klebgürtel habe Anfang Oktober zu geschehen, sie müssen monatelang haltbar sein, bis Januar, deshalb sei es nötig, die Klebgürtel nachzukontrollieren und den Leimanstrich von Zeit zu Zeit zu erneuern. Ein weiterer Schädling sei die Obstmade oder der Obstwurm, ein kleiner, dunkel gefärbter Schmetterling, der etwa zur jetzigen Zeit erscheint. Die Raupe desselben dringt in das Kernenhaus ein und frißt es aus, dadurch entsteht viel Fallobst; dieses dürfe nicht liegen gelassen werden, weil dadurch die Verbreitung des Schädlings gefördert werde. Bekämpfungsweise: gründliche Reinigung der Bäume bis in die Aeste der Krone hinauf mit Baumschere und Bürste, das abgeschabene, alte Holz verbrennen, gründliches Einkalken der Bäume. In heißen und trockenen Jahrgängen kommt es vor, daß dieser Schädling oft zwei- bis dreimal erscheint, deshalb müssen die ebenfalls angebrachten Klebgürtel wiederholt nachgesehen und erneuert werden. Zu nennen ist weiter der Apfelblütenstecher, ein kleiner Käfer, der im Frühjahr erscheint, wenn die Blütenknospen des Apfelbaumes sich zu öffnen beginnen; er dringt in die Blüten ein und legt seine Eier hinein, nach 14 Tagen kommt schon die Raupe, der sogenannte Kaiwurm, hervor, die sich von der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Staubgefähen ernährt, diese vertrocknen. Bekämpfungsmittel: Abscharren der Bäume mit der Baumscharre und reinigen von Flechten und Moos, Anlegen von Holzwolleleimgürtel, ebenso das Abklopfen der Bäume. (Schluß folgt.)

Neuenbürg, 6. Juli. Vergangenen Samstag abend hatten sich Mitglieder des Württ. Verwaltungsbeamtenvereins im Saal des Gasthauses zum „Ochsen" in Schwann zu einer von den Verwaltungskandidaten des Bezirks veranstalteten, in allen Teilen gelungenen Feier zusammengefunden, um den Abschluß des Vorkurses 1925/26 und das Ergebnis der im Mai d. J. stattgehabten Vorprüfung würdig zu begehen. Namens der Kursteilnehmer widmete Kollege Schönberger den Dozenten warme Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre mühevolle Arbeit. Weiter sprach Verwaltungspraktikant Hahn als Leiter des Kurses. Seine tiefschürfenden Ausführungen gipfelten in der Mahnung zu offener Kollegialität und treuem Zusammenhalt, hiemit würden der bestehenden Schicksalsgemeinschaft gute Dienste geleistet. Weiter erwähnte er, von seiner Arbeit am Vorbereitungskurs wohl befriedigt zu sein, nachdem die Früchte nicht ausgeblieben seien. Erfreut durfte er bekannt geben, daß die Herren Verwaltungskandidaten Schönberger-Neuenbürg und Scheuing-Conweiler das heurige Vorexamen mit gutem Erfolg bestanden haben. Der gemütliche Teil der Veranstaltung war sehr ausgiebig, sodaß jeder bis zu vorgerückter Stunde voll auf seine Rechnung kommen konnte.

(Wetterbericht.) Auf die Wetterlage in Süddeutschland wirkt, wenn auch in abgeschwächtem Maße, immer noch der südliche Tiefdruck ein. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweise bedecktes, zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 5. Juli. (Bannerweihe des Arbeiter-Radfahrer-Vereins Solidarität.) Am Samstag abend wurde das Fest durch einen Fackelzug durch den Ort eingeleitet, von da gings auf den Festplatz in das neue Klubhaus des Turnvereins, an welchen anschließend ein großes Zelt und die Bühne gebaut war. In diesen Räumlichkeiten wurde das Fest abgehalten, auch das Festbankett. Nach der Begrüßung wurde das neue Banner enthüllt und dem Bannerträger übergeben. Nun erfolgten verschiedene Vorführungen, besonders hervorzuheben ist das Grunwalduettfahren, Kunst- und Reigenfahren von einer Brötzinger Mannschaft, sowie das Lichterreigenfahren von einer Dietlinger Mannschaft, welche beide sehr schöne Leistungen darboten. Die Feuerwehrkapelle hatte die Festmusik übernommen, sodaß jedermann von dem Bankett hochbefriedigt nach Hause gehen konnte. Morgens 6 Uhr war Tagwacht, die fremden Vereine kamen angefahren, der Festzug bekam etwas Verspätung durch das am Mittag einsetzende Gewitter, im ganzen waren 15 auswärtige Vereine anwesend, 6 Vereine, die angemeldet waren, blieben infolge des Gewitterregens aus. Der Festzug war wirklich interessant, und es wurden sehr gute Leistungen gezeigt. Am Preiskorsofahren haben sich sieben Vereine beteiligt. Besonders hervorzuheben ist noch die starke Beteiligung der hiesigen Radfahrer-Vereinigung, ebenso ihr bekanntes mustergültiges Fahren. Die Festrede wurde von Gemeinderat Bey gehalten, welcher sehr interessante Ausführungen machte. Am Nachmittag wurden verschiedene Nummern im Kunst- und Reigenfahren vorgeführt, sehr Lobenswertes brachte die Damenriege Eßlingen zur Vorführung. Um 6 Uhr wurde zur Preisverteilung geschritten, es erhielten Preise: 1. Loffenau, 2. Brötzingen, 3. Feldrennach, 4. Ottenhausen, 5. Zaisersweiher, 6. Niebelsbach, 7. Dietlingen; alle übrigen Vereine sind anher Wettbewerb gefahren. Im Langsamfahren erhielt Luft, Loffenau, den 1. Preis, im Hindernisfahren Willi Schroth von Birkenfeld den 1., den 2. Preis Luft, Loffenau. Diplome und sehr schöne Ehrengaben kamen den Preisgekrönten zu. Die sehr schön verlaufene Veranstaltung nahm einen harmonischen Ausklang. Am Montag war Volksbelustigung auf dem Festplatz, das Kinderfest hatte leider durch den wieder einsetzenden Regen nicht vollständig zur Ausführung kommen können. Zum Schluß kann gesagt werden, daß sich die Vereinsleitung mit dem Festausschuß alle Mühe gab, das Fest so gut wie möglich zu gestalten, was ihr auch gelungen ist; dafür auch an dieser Stelle herzlicher Dank.

Birkenfeld, 5. Juli. Bei dem württembergischen Meisterschafts-Wettkampf in Stuttgart erhielt Albert Heinz, Birkenfeld, im Stabhochsprung mit 3,30 Meter die Meisterschaft von Württemberg.

Birkenfeld, 5. Juli. Gestern hatte sich der hiesige Schützenverein mit je einer Mannschaft an dem Preis- und Werbeschießen der Kleinkaliber-Schützenvereine in Eutingen und Oelbronn beteiligt. Der Erfolg für unsern Verein war ein sehr guter. Sowohl in Eutingen als auch in Oelbronn konnte die entsandte Mannschaft einen 1. Preis, je einen prächtigen Pokal, erringen. Außerdem durfte unser Schützenbruder, Herr Dienstbach, beim Einzelschießen einen 1. Preis, bestehend aus einem schönen Pokal mit nach Hause nehmen. Man kann sich denken, daß unsere preisgekrönten Leute hochbeglückt hier angekommen sind.

□ **Conweiler**, 5. Juli. Vor ungefähr einem Vierteljahr wurde hier von 20 musikbegeisterten jungen Leuten ein Musikverein gegründet mit finanzieller Unterstützung der Gemeindeverwaltung. Die unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Becht aus Birkenfeld stehende Kapelle hat am gestrigen Sonntag zum erstenmal der Oeffentlichkeit gezeigt, daß sie fleißig arbeitet und schon etwas gelernt hat. Auf dem Platz vor der Kirche und dann noch vor dem Rathaus hat sie mehrere Choräle und einen Marsch in den sonnigen Sonntagmorgen hineingeblasen. Damit haben die jungen Musiker eine schöne Tat vollbracht und vielen eine Freude bereitet. Wir begrüßen den Musikverein herzlich und rufen ihm ein frohes Glück auf! zu. Wir bitten ihn, nicht nur ohne Wanken und mit ernstem Fleiß weiterzustreben, sondern sich für seine Arbeit immer stets nur ein hohes, reines Ziel vorzustecken. Tut er das und folgt er ihm unentwegt, so wird er der Gemeinde zum Segen sein können. Musik kann eine göttliche Kunst sein, aber auch den zerstörenden Trieben dienstbar gemacht werden. Ihr jungen Musiker, schließt fest Euren Bund, mit Eurer Musik nur Edlem zu dienen. Damit wird Euch selbst auch am besten gedient sein. Nach außen sind uns ja viele Wege verbaut, nach innen ist alles auf freie Fahrt gestellt. Da laßt uns gehen!

Die lichtklimatische Station in Schömberg bei Wildbad.

Auf dem Schömberger Tuberkulosekursus, von dem bereits an dieser Stelle berichtet wurde, hielt der Leiter der hiesigen lichtklimatischen Station, Dr. Busse, einen Vortrag über die Tätigkeit dieses neuartigen Institutes, dessen Inhalt in kurzen Zügen hier wiedergegeben werden möge. In der Erkenntnis der großen Bedeutung, welche die Strahlung der Sonne für die Gestaltung des Klimas und alles organischen Lebens auf der Erde besitzt, werden in neuerer Zeit an verschiedenen Orten regelmäßige, exakte Messungen der Intensität der Sonnenstrahlung betrieben, um die großen örtlichen und zeitlichen Schwankungen dieser Größe, die man als Licht- oder Strahlungsklima bezeichnet, kennen zu lernen. Seit September vorigen Jahres nimmt auch die Schömberger lichtklimatische Station als einziges württembergisches Unternehmen auf diesem Gebiete an derartigen Messungen teil. Da Schömberg die mittlere Höhenlage des Schwarzwaldes repräsentiert, fällt seiner Station die Aufgabe zu, das Lichtklima der mittleren Schwarzwaldhöhenlage festzustellen und mit den lichtklimatischen Verhältnissen anderer Orte, wo ebenfalls derartige Stationen bestehen, zu vergleichen. Hier interessieren vor allem St. Blasien, der Feldberg im Schwarzwald und Davos als Vertreterin des Hochgebirges. Daß diese Messungen für Schömberg als Lungenkurort von besonderer Bedeutung sind, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Die Technik der Messungen besteht in der Anwendung physikalischer Arbeitsmethoden. Da die Sonnenstrahlung eine große Reihe verschiedener Farbanteile von den ultraroten bis zu den ultravioletten Strahlen enthält, zerfällt die Aufgabe ihrer Intensitätsmessung in zwei Teile, nämlich Messung der Intensität der gesamten Sonnenstrahlung, sowie der Intensität einzelner Farbanteile, besonders des ultravioletten Bestandteiles. Die erste Aufgabe wird mit dem Bimetallaktinometer und Pyrheliometer gelöst. Beide Apparate beruhen auf der Erwärmung eines den Sonnenstrahlen ausgesetzten, geschwärzten Körpers, die durch Absorption und Umsetzung der Sonnenstrahlen in Wärme entsteht. Die so erzeugte Wärme wird in dem bekannten Maß der Grammkalorie gemessen und als Maß der Intensität der Sonnenstrahlung verwendet. Der Lösung der zweiten Aufgabe dient das lichtelektrische Photometer, das auf dem sogenannten lichtelektrischen Effekt der Photozellen beruht. Dieser Effekt besteht darin, daß einige Metalle unter der Einwirkung von Licht, und zwar besonders ultravioletten Strahlen, Elektronen aussenden, die ein Elektrometer aufzuladen resp. zu entladen vermögen. Aufladeresp. Entladezeit können als Maß für die Intensität der einwirkenden Strahlen verwendet werden. Interessant waren die zahlreichen Kurven, die zum Schluß als Ergebnisse der bisherigen Messungen angeführt wurden und welche zeigten, wie die Intensitäten außer von der Sonnenhöhe resp. Tageszeit auch in starkem Maße vom Wasserdampf und Dunstgehalt der Atmosphäre abhängen. Da die Messungen noch nicht ein Jahr umfassen, läßt sich ein typischer Jahresverlauf noch nicht angeben. Jedoch tritt schon deutlich hervor, daß die Intensitäten die der Ebene bedeutend übertreffen und es scheint, als wenn ihr Verlauf sich dem Intensitätsverlauf der höheren Schwarzwaldlagen anschließen will. Auf ein für den Arzt besonders wichtiges Merkmal an diesen Kurven wies der Redner besonders hin: die Aenderung des Intensitätsverhältnisses der einzelnen Farbanteile im Sonnenlicht. Während z. B. im April die Intensität der Gesamtsonnenstrahlung von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags nur um etwa 20 Prozent steigt, steigt die Intensität der ultravioletten Strahlen in der gleichen Zeit um das Dreifache. Damit ist natürlich eine wesentliche Aenderung der biologischen Wirkung der Sonne verknüpft. Mit Recht wurde diesem Vortrage, sowie der daran anschließenden Besichtigung der Station von seiten der versammelten Kurgäste ein reges Interesse entgegen gebracht.

Württemberg.

Bad Teinach, 5. Juli. (Kein Jakobsfest.) Wie wir hören, hat der Gemeinderat Teinach den Beschluß gefaßt, heuer das Jakobsfest mit Hohenzollern nicht abzuhalten. Es ist so verständlich, wenn in gegenwärtiger schwerer Zeit von Festesfreude nicht viel zu spüren ist, in anderer Hinsicht aber ist es bedauerlich, daß, nachdem im Vorjahr der Festplatz mit großen Kosten erweitert wurde und sonstige große Aufwendungen geschahen, nun das historische Fest ausfällt. Die hiesigen Geschäftsleute, für die das Jakobsfest ein kleines Volksfest bedeutete, sind mit dem Ausfallen nicht zufrieden.

Altensteig, 5. Juli. (Aufwertung.) Der Gemeinderat hat beschlossen, die ab 15. Juni 1922 mit oder ohne Vorbehalt eingegangenen Privatanleihen mit 20 Prozent, die im Jahre 1920, 1921 und bis 15. Juni 1922 eindezahlten Privatanleihen, sowie die im Jahre 1922 getätigten Darlehensforderungen öffentlicher Kassen mit 12,5 Prozent aufzuwerten.

Stuttgart, 3. Juli. (Die Strecke Fichtenberg-Gaildorf wieder frei.) Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Die Sperrung an der Einbruchstelle des Tunnels zwischen Fichtenberg und Gaildorf ist beseitigt. Der regelmäßige Zugverkehr auf der Strecke Backnang-Hessental wurde Samstag vormittag 9½ Uhr wieder aufgenommen. Die Leiche des einen der beiden Arbeiter, die in treuer Pflichterfüllung dem Unfall zum Opfer fielen, konnte geborgen werden. Die zweite Leiche, deren Bergung auf Schwierigkeiten stieß, hofft man heutigen auch bergen zu können.

Stuttgart, 5. Juli. (Baumeistertag.) Der württembergische Baumeisterbund, der sich aus verschiedenen Fachgruppen der mittleren Architekten zusammensetzt, hielt am Samstag und Sonntag hier seine Jahresversammlung ab. Die Hauptversammlung befaßte sich hauptsächlich mit der Frage der Vereinheitlichung und des Ausbaues der deutschen Bauschulen und stimmte den in dieser Hinsicht vom deutschen Bauschulbund gefaßten Richtlinien zu. Architekt Berer-Oberstdorf hielt einen Vortrag über die Wohnungsbaufragen. Die Tagung war gut besucht.

Stuttgart, 5. Juli. (Neue Luftverkehrs-Verbindung Stuttgart-Freiburg.) Am 3. Juli wurde die Luftverkehrslinie Freiburg—Stuttgart eröffnet. Während die kürzeste Eisenbahnfahrtzeit 4½ Stunden beträgt, hat das Flugzeug der Deutschen Lufthansa bei dem Erstlingsflug die landschaftlich sehr schöne Strecke über den Schwarzwald in 35 Minuten zurückgelegt.

Stuttgart, 5. Juli. (Aufhebung eines Hauserkaufs aus der Inflationszeit.) Es hat viel Staub aufgewirbelt, als das Oberlandesgericht Stuttgart durch Urteil vom 9. Oktober 1925 den Verkauf eines Gärtnereianwesens vom 6. Februar 1923 im Gegensatz zum Landgericht für nichtig erklärte. Nunmehr hat nach dem „Stutg. Tagbl." das Reichsgericht durch Urteil vom 9. Juni 1926 V 496/25 die Entscheidung des Oberlandesgerichts bestätigt. Es hat die Feststellung gebilligt, daß die Unerfahrenheit der Verkäuferin ausgebeutet wurde und der Kaufpreis im großen Mißverhältnis zum Wert der Grundstücke stand. Die Unerfahrenheit beschränkte sich nach der Feststellung des Oberlandesgerichts nicht auf die Bedeutung der Geldentwertung, sondern es fehlte der Verkäuferin die Geschäftskunde in Geldsachen überhaupt, sie glaubte z. B. 100 000 Mark seien mehr als eine Million. Das Reichsgericht fügt aber bei, eine Unerfahrenheit, die zur Nichtigkeit führen kann, liege auch bei demjenigen vor, der den Einfluß der Geldentwertung auf die Grundstückspreise nicht kannte und nicht fähig war, diese Wirkung des Währungsverfalls allgemein richtig zu übersehen. Doch hängt die Nichtigkeit noch davon ab, daß der Käufer beim Abschluß sich bewußt war, gerade diese Unerfahrenheit sei die Ursache der billigen Abgabe des Anwesens, nicht die allgemeine Verwirrung im Verkehrsleben und die Unklarheit der Preisbildung auf dem Grundstücksmarkt, die der Währungsverfall angerichtet hat. Hiernach kommt es immer noch auf die persönliche Veranlagung des Verkäufers an, ob man bei ihm eine besondere Unerfahrenheit hinsichtlich der Geldentwertung nachweisen kann und zudem auf die Kenntnis dieser Besonderheit auf seiten des Käufers. U. 300/25.

Heilbronn, 5. Juli. (Um den Potemkin-Film.) Verschiedene Heilbronner Persönlichkeiten, darunter Landtagsabgeordneter Geheimrat Dr. Beuchmann und Oberbürgermeister Beutinger haben an die Württ. Regierung die Bitte geschickt, das Urteil über die Zulassung des Potemkin-Films in die Hände eines Ausschusses von Sachverständigen zu legen, in dem auch die Vertreter von Kunst, Literatur, Presse, Schule und Volksbildung zum Wort kommen, und erklärt, daß die Begründung des Verbots des Films durch die Württ. Regierung ihnen nicht stichhaltig erscheine. Mit demselben Recht könnte man z. B. auch Schillers „Räuber" oder den „Tell" verbieten.

Geislingen a. St., 5. Juli. (Tödlich überfahren.) Während am Samstag nachmittag in der Bahnhofstraße ein aufwärts fahrendes Fuhrwerk von einem nachfolgenden Motorradfahrer links überholt wurde, kamen Kinder mit Radelrutschen auf der linken Seite die Straße abwärts. Die sechs Jahre alte Gerda Mutles sprang in das Motorrad hinein und wurde zur Seite geschleudert. Sie erlitt schwere Verletzungen, denen sie im Laufe des Sonntags erlegen ist.

Balingen, 4. Juli. (Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. — Verwüstung der Straßen.) Einen erheblichen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft im Bezirk bedeutet eine oberamtliche Verfügung, wodurch die Bezeichnung von 24 Gemeinden des Bezirks als Woh-

---

Schwester Marlens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

15 (Nachdruck verboten)

Und seiner Gattin sah sie mit Unruhe entgegen — fast mit einem ganz leisen Schuldbewußtsein. Und immer wieder sagte sie sich, daß sie das, was sie für Harald fühlte, ganz fest in sich verschließen müsse. Niemand durfte ahnen, was er ihr galt. Aber ihr ganzes Hoffen und Denken war auf ein Ziel gerichtet — sie wollte alles tun, was in ihrer Macht stand, um Katje so zu beeinflussen, wie es Harald wünschte und wie es nötig war für sein Glück.

In diesen letzten Wochen hatte sie ernsthaft an sich gearbeitet, hatte ihr Herz tapfer in die Hände genommen und sich damit abgefunden, daß es für sie niemals ein Weibesglück geben würde. Es konnten nicht alle Frauen Glück in der Liebe haben, und da sie eine von denen war, die leer ausgehen mußten, fand sie sich damit ab. Wenn nur Harald glücklich war, dann sollte alles andere sie nicht kümmern. Sie wollte ganz gewiß nicht trübe durch ihre Tage schleichen und den Kopf hängen lassen. Es gab der Daseinsfreuden noch so viel, und sie wollte dem Leben abgewinnen, was es an Licht und Sonnenschein geben wollte. Und so merkte [illegible] Mensch, daß Marlen im Innern einen herben [illegible]rz zu tragen hatte. Sie zeigte Freude über das [illegible] des jungen Paares und beteiligte sich fleißig [illegible]orbereitungen. Dabei durfte natürlich die [illegible]nur nicht vernachlässigt werden. Herr [illegible] Marlen freilich beurlauben, aber sie [illegible] hören.

[illegible]be, kann ich in meinen Frei- [illegible]rr Zeidler. Ich bin froh, daß [illegible] gut ausgefüllt sind. Und sie [illegible]e sehr nötig — sowohl — so [illegible] zu glauben, daß Sie ohne mich gar [illegible]n können. Ich muß tüchtig vorarbeiten, denn ich weiß nicht, wieviel meiner Zeit Frau Katje Forst in Anspruch nehmen wird. Also lassen Sie mich jetzt ruhig bei der Arbeit," hatte sie gesagt.

Und Herr Zeidler war tatsächlich froh, daß Marlen jetzt nicht streikte, denn sie war tatsächlich seine rechte Hand und leistete mit ihrer jungen, frischen Kraft fast mehr als er selbst.

Es fiel in dem allgemeinen Trubel der Festvorbereitungen niemand auf, daß Marlen ein wenig blasser geworden war. Eine herbsüße Jungfräulichkeit lag auf ihren reinen Zügen. Sie war schöner geworden. Der stille, heimliche Schmerz hatte sie noch veredelt. Sie war lieblicher und bezaubernder denn je, und der alte Prokurist schaute zuweilen ganz andächtig in das feine, holde Mädchengesicht, das von dem goldig-flimmernden Haar wie von einem Heiligenschein umgeben war. Sah sie dann auf zu ihm mit ihren eigenartig hellstrahlenden Grauaugen, die von feingezeichneten dunklen Brauen und langen Wimpern eingerahmt waren, dann flog immer ein stilles Lächeln über ihr Gesicht, das so hinreißend war und so seltsam beseelt. Und dies Lächeln erwärmte das Herz des alten Herrn wie ein warmer Sonnenstrahl.

Trotz allem, was Marlen innerlich erlebt und erlitten hatte, lag auch jetzt eine heitere Ruhe, ein tapfrer Lebensmut in dem Ausdruck ihrer herrlichen Augen. Wer mit Verständnis in diese Augen blickte, mußte darin den Frieden einer schönen Seele lesen.

Wenn Marlen mittags und abends nach Hause kam, dann half sie Frau Darlag eifrig. Wohl hatte diese bereits die nötige Dienerschaft engagiert, aber für Marlen blieb noch genug zu tun, was man der Dienerschaft nicht überlassen konnte. Sie ließ es sich hauptsächlich angelegen sein, die Zimmer des jungen Paares zu schmücken und recht behaglich zu gestalten. So kam der Tag der Ankunft des jungen Paares heran. Marlen ordnete blühende Blumen in den Zimmern der jungen Frau. In ihrem Wohnzimmer stand eine große chinesische Vase mit schweren, dunklen Fliederdolden gefüllt, zwischen denen rote Pfingstrosen hervorleuchteten. Eine Jardiniere im Salon war mit Maiblumen gefüllt, und im Ankleidezimmer stand ein Arrangement von Frühlingsblumen. Überall im Hause standen große Büsche von Birkenlaub und sie duftenden herb und würzig und kündeten die nahe Pfingstzeit.

Der Garten war auch sorgfältig in Ordnung gebracht worden. Auf allen Wegen war frischer Kies aufgeschüttet und in dem kleinen Pavillon am Elbufer leuchteten die roten Korbmöbel, die frisch lackiert worden waren.

In der Zeit, da der Dampfer, der das junge Paar brachte, die Elbe passieren sollte, stand immer jemand von der Dienerschaft auf der Lauer. Der Moment, wo der Dampfer am Hause vorüberfuhr, sollte nicht verpaßt werden.

Und endlich wurde er gemeldet.

Marlen schickte den Diener hinüber zu Herrn Zeidler, damit auch dieser unterrichtet war. Er sollte das junge Paar mit der Lisa einholen.

Und dann eilte Marlen, nachdem sie einem Diener, der auf dem Dache postiert war, ein Zeichen gegeben hatte, hinunter in den Pavillon. Der Diener auf dem Dache sollte in dem Moment, da der Dampfer vorüberfuhr, die Flagge auf dem Hause hissen zur ersten Begrüßung des Herrn.

Frau Darlag folgte Marlen eilig in den Pavillon mit einem besonders großen Taschentuch bewaffnet, womit sie dem jungen Paar ein Willkommen zuwinken wollte. Sie stellte sich neben Marlen auf.

Mit klopfendem Herzen sah Marlen auf das stolze Fahrzeug, das langsam die Elbe heraufkam. Ihre Augen hefteten sich mit brennendem Ausdruck auf die Reeling des Dampfers. Sie war gewiß — Harald Forst mußte jetzt da drüben stehen und mit seinen Augen sein Vaterhaus suchen.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wungsmangelgemeinden aufgehoben wird. Als Gemeinden mit Wohnungsmangel gelten nur noch sieben Gemeinden, darunter die drei größeren Gemeinden, Balingen, Ebingen und Tailfingen, sowie die vier Landgemeinden Endingen, Geislingen, Truchtelfingen und Weilheim. — Die Straßen unseres Bezirks werden durch den Kraftwagenverkehr, hauptsächlich durch die Lastwagen, derart mitgenommen, daß sich bereits wieder erhebliche Schäden zeigen auf Strecken, die erst vor Jahresfrist neu hergerichtet worden sind. Man hört von überall her Klagen. So neuerdings besonders aus Truchtelfingen, dessen Gemeinderat sich scharf gegen den „skandalösen Zustand" der Staatsstraßenstrecke Ebingen—Truchtelfingen wendet. Zurzeit wird die Staatsstraßenstrecke Balingen—Geislingen in Stand gesetzt und gewalzt. Bevor es nicht gelingt, ein neues Befestigungsverfahren ausfindig zu machen, wird es nicht viel besser werden. Einstweilen aber könnte doch den großen Lastwagen eine zweckmäßigere Bereifung zur Pflicht gemacht werden. Es kommt sonst schließlich noch so weit, daß einzelne Gemeinden oder Bezirke bestimmte Wege ganz verbieten oder ihr Befahren von einer bestimmten Beschaffenheit der Wagen abhängig machen. Im Interesse des Verkehrs wäre dieser Ausweg allerdings nicht wünschenswert.

Geislingen, 5. Juli. (Ueberführung der beim Tunnel-Umbau Verunglückten.) Nachdem am Sonntag früh unter den schwierigsten Verhältnissen auch der zweite Verunglückte, der Arbeiter Buschardt, von den Kameraden geborgen worden war, konnte nachmittags unter allgemeiner Teilnahme in feierlicher Weise die Ueberführung der beiden nach der Heimat Lampoldshausen OA. Neckarsulm mittels Lastauto erfolgen. Vor dem Leichenhaus des Bezirkskrankenhauses fand eine kurze, tiefergreifende Trauerfeier statt.

Baden.

Karlsruhe, 5. Juli. Der wegen des Eppinger Mädchenmordes und wegen Mordversuchs an dem Direktor der Erziehungsanstalt Flehingen, Dr. Gregor, im hiesigen Bezirksgefängnis in Untersuchungshaft befindliche Gärtner Friedrich Mack aus Mensheim hat sich am Samstag abend im Gefängnis vom Umgang des dritten Stocks in die Tiefe gestürzt und dabei einen Schädelbruch erlitten, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Breisach, 4. Juli. Nach dem Erdbeben am vergangenen Montag wurden im Kaiserstuhlgebiet erhebliche Schäden an Gebäuden festgestellt. Allein in Oberrotweiler sollen 25 Schornsteine umgeworfen sein. Beschädigungen und Risse im Mauerwerk fand man in Breisach, Ihringen, Achkarren, Bickensohl usw. Bei Bischoffingen wurde ein Höhenweg fast ganz zugeschüttet.

Villingen, 3. Juli. Das hiesige Amtsgericht verurteilte einen ehemaligen Uhrengehäusefabrikanten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen, weil er seinen Versicherten die Beiträge zur Krankenkasse am Lohn abgezogen, diese aber nicht an die Kasse abgeführt hatte. Der Amtsanwalt hatte vier Wochen Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

Schlägermensur. Die Heidelberger Polizei hatte im Juli 1925 mehrere Studenten wegen Zweikampfs mit verbotenen Waffen zur Anzeige gebracht. Das Heidelberger Schöffengericht erkannte auf Freisprechung in der Ansicht, daß eine Mensur mit Schlägern kein Zweikampf im Sinn des Strafgesetzbuches, sondern eher ein seit alters her geübter Sport sei. Das Plenum des Reichsgerichts hat nun in der Plenarsitzung vom 15. Mai 1926 nach erneuter Prüfung an dem allgemeinen Standpunkt festgehalten, wonach Schlägermensuren nach wie vor unter den Zweikampf mit tödlichen Waffen fallen. Für solche ist gemäß § 25 des Strafgesetzbuches Festungshaft bis zu fünf Jahren vorgesehen.

Die verhängnisvolle Zugspitze. Das Zerschellen menschlicher Körper an den Abhängen des Zugspitzmassivs wird wohl vermindert, wenn die Seilbahn bis an den Fuß des Westgipfels heraufführt und die schwierigsten Stellen des Wettersteins in einem bequemen Wagen überwunden werden können. Im Lauf der letzten Woche ereignete sich auf der Zugspitze bereits der dritte Absturz von Touristen mit tödlichem Ausgange. Beim Abstieg vom Gipfel zur Wiener Neustädter-Hütte glitt die 36 Jahre alte Margarete Zahn aus Amberg in Bayern aus; sie befand sich zwar in Begleitung des Garmischer Führers Anton Weger, dieser vermochte aber nicht zu verhindern, daß sein Seil riß und seine Begleiterin in die unheimliche Tiefe stürzte. Der Felskessel oberhalb der Wiener Neustädter-Hütte ist bald ein Massengrab für Zugspitzwanderer; der Körper des Fräuleins blieb dort liegen, furchtbar verstümmelt und zerschlagen. Es hat den Anschein, als sollte dieser Fall für den Bergführer schwere Folgen haben, er wurde verhaftet, sein Seil beschlagnahmt und bei Gericht deponiert, weil ihm Fahrlässigkeit im Bezug zur Last gelegt wird. Der Führer verteidigt sich damit, sein Seil sei durch ein aus dem Felsen herausstehendes Eisenstück, das einmal zur Sicherung diente, entzweigeschnitten worden. — Das zweite Unglück traf das Zimmermädchen auf der Knorrhütte an der Zugspitze, Anna Lechner aus Garmisch. Diese stürzte beim Aufstieg zur mittleren Höllentalspitze ab und blieb tot liegen. Die neue Zugspitzbahn erhielt bei diesem Unglück einen wenig erfreulichen Transport. Vor ein paar Tagen wurde die schwer verletzte Fräulein Johnsen aus Hamburg unterhalb ihrer Absturzstelle auf eine der Stützen der Seilbahn gebracht und in den Wagen gebettet, wo sie starb; ihr toter Begleiter Kreisler aus München ist mit der Hilfsbahn der Bauunternehmung herabbefördert worden, auch Fräulein Johnsens Leiche ist mit der Seilbahn nach Eibsee herabgebracht worden.

Deutschland das Land der Orangenesser. Welche Mengen von Orangen bei uns in Deutschland verzehrt werden, grenzt ans Fabelhafte. Man würde es nicht für möglich halten, wenn es nicht durch die Statistik nachgewiesen wäre. Im 1. Halbjahr 1926 sind aus Spanien für 21 Millionen Goldmark Orangen in Deutschland eingeführt worden, aus Italien für 14 Millionen. Das würde, aufs ganze Jahr verteilt, einen Orangenkonsum von 60 bis 70 Millionen Mark ergeben. Die Zahl ist aber noch höher, da die vielen Tausende von Früchten, die von Spanien nach holländischen Häfen gehen und erst von dort nach Deutschland eingeführt werden, nicht mitgerechnet sind. Daß der Verbrauch an den gelben Früchten auch im vergangenen Jahr keineswegs zurückgegangen ist, erweist die Tatsache, daß im 1. Halbjahr 1925 die Gesamtausfuhr Spaniens an Orangen 98 Millionen Pes. betrug, wovon nach Deutschland für 13,5 Millionen versandt wurden. Also beinahe die Hälfte aller exportierten Orangen landeten im deutschen Magen.

Zigarettenstatistik. An erster Stelle der Zigaretten rauchenden Nationen stehen nach der neuesten Statistik nicht Frankreich, sondern die Vereinigten Staaten mit 628 Zigaretten pro Kopf und Jahr. Dann folgen Deutschland mit 509, Belgien mit 389, Italien mit 284 und schließlich Frankreich mit 249. In England kommen nur 184 Zigaretten auf den Kopf der Bevölkerung.

Die Wildfahrt eines Arlbergschnellzuges. Vor einigen Tagen wurde durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers auf der Arlberglinie eine schwere Eisenbahnkatastrophe verhindert. Wie jetzt bekannt wird, fuhr der Pariser Schnellzug Nr. 140 infolge falscher Weichenstellung auf der Fahrt von Innsbruck in der Station Strengen an der Ostrampe auf ein Stumpfgleis, anstatt das Hauptgleis zu durchfahren. Da auf dem Stumpfgleis bzw. die elektrische Leitung ohne Strom war, wurde die Wildfahrt von dem Maschinenführer noch rechtzeitig bemerkt, und der Zug konnte noch gerade vor der Böschung zum Halten gebracht werden. Ein Augenzeuge berichtet nun darüber folgende Einzelheiten: Der D-Zug Paris—Wien fuhr kurz nach 3 Uhr nachmittags mit der zulässigen Geschwindigkeit bei freistehendem Signal in die Station Strengen ein. Im Augenblick des Ueberfahrens der Einfahrtsweiche gab es eine große blitzartige Feuererscheinung; die Reisenden erschraken wegen des unheimlichen Kreischens der gebremsten Räder. Der Zug wurde stoßweise weitergerissen und etwa auf 60 Meter zum Stillstand gebracht. Der Zug stand nur knapp vor dem Prellbock des Stumpfgleises, hinter dem der gähnende Abgrund der wilden Rosannaschlucht sich befindet. Die Passagiere stürzten zu den Ausgängen der Waggons und bemerkten mit Schaudern, daß sie nur durch ein großes Glück einer furchtbaren Katastrophe entgangen waren. Da die elektrische Leitung des Stumpfgleises nur bei Verschiebungen eingeschaltet, sonst aber stromlos ist, erfolgte bei der Einfahrt ein Kurzschluß mit großem Flammenbogen. Dadurch wurde der Lokomotivführer auf die Unregelmäßigkeit im Betriebe aufmerksam, er erkannte das falsche Gleis und geistesgegenwärtig zog er sofort die Schnellbremse. Mit sprühenden Rädern sauste der Zug noch am Aufnahmegebäude vorbei und nur acht Meter vor dem hölzernen Prellbock, hinter dem unmittelbar die Böschung ins Stanzertal abfällt, konnte der mit 50 Kilometern fahrende Zug noch zum Stehen gebracht werden.

„Es ist keine Schande, deutsch zu sprechen..." Wahrhaftig, kein Deutscher braucht sich seiner Muttersprache zu schämen und sie ängstlich zu verstecken. Und doch stellen sich Tausende biederer Deutscher, die zum Beispiel über die Grenze des Nachbarlandes reisen, schleunigst die deutsche Sprache zu verleugnen und mit dem Fremden in ihrer Sprache zu sprechen, besser: zu radebrechen. Manchmal indessen macht man eine herzerfrischende Erfahrung, wie ein Deutscher energisch seine Sprache verteidigt dem Fremden gegenüber. Saß ich da anfangs August vorigen Jahres im früheren „Ratskeller" zu Trient, das die Italiener jetzt Trento „nennen". Ich mußte fast zehn Stunden auf den Anschlußzug nach München warten. Da ging ich in den „Ratskeller" — dicht am Bahnhof — um Mittag zu essen. An einem Tisch mir gegenüber saß ein eleganter Ausländer, der Deutscher war. Er war aus Ungarn. Er sprach Deutsch, wenn auch gebrochen, und kehrte sich an die mißvergnügten Gesichter der italienischen Bedienung nicht. Man mußte ihm wohl oder übel den deutschsprechenden Kellner schicken. Ich weiß nicht, welchen Wunsch er geäußert hatte, kurz und gut, ein Stubenmädchen kam an seinen Tisch. Die Fee fing an, italienisch mit dem ausländischen Landsmann zu sprechen. Der hatte längst gemerkt, daß sie eine Deutsche war. Als sie nun auf eine Frage des Deutsch-Ungarn nicht antwortete, entgegnete er sehr energisch und so laut, daß jeder es verstehen konnte: „Warum antworten Sie mir nicht? Es ist doch keine Schande, deutsch zu sprechen!" Die zwei Sätze kamen zwar gebrochen heraus, aber desto pointierter. Und siehe, sie wirkten Wunder! Denn auf der Stelle sprach das Mädchen deutsch, daß es nur so sprudelte.

Handel und Verkehr

Calw, 3. Juli. (Wochenmarkt.) Es kosteten neue Kartoffeln 10 Pfg., Tafelbutter 2 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Aepfel 1 Mk., Kirschen 32—35 Pfg., Bananen 70 Pfg., Zwiebeln 20 Pfg., Bohnen 70 Pfg., Tomaten 60 Pfg., Kraut 35 Pfg., Wirsing 30 Pfg., Aprikosen 65 bis 75 Pfg., Pfifferlinge 50 Pfg., Heidelbeeren 25—35 Pfg. je das Pfund, rote Rüben 20 Pfg., gelbe Rüben 15 Pfg. je das Büschel, Kohlrabi 12 Pfg., Eier 12 Pfg., Kopfsalat 8—10 Pfg., Blumenkohl 20—60 Pfg., Rettiche 10—20 Pfg., Gurken 40—60 Pfg. je das Stück. Wegen der Waldbeeren wird der Mittwochsmarkt wieder abgehalten, der in der Regel stark befahren wird.

Stuttgart, 5. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die Stimmung, die Mitte voriger Woche ruhiger war, hat sich in den letzten Tagen etwas befestigt. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 30.75—33.25, württ. Weizen 28—30, Sommergerste 18 bis 21, Roggen 19—20, Hafer 18.50—20.50, Weizenmehl 44.50 bis 45.50, Brotmehl 34.50—35.50, Kleie 8.75—9.25, Wiesenheu (alte Ernte) 6.50—7.50, neue Ernte 6—7, Kleeheu (alte Ernte) 7.50—8.50, neue Ernte 7—8, drahtgepreßtes Stroh 5—5.50 Mark per 100 Kg.

Neueste Nachrichten.

Baden-Baden, 5. Juli. Der geheimnisvolle Einbruch beim Finanzamt, wobei ein Teil der Steuerbücher vernichtet wurde, hat nun seine Aufklärung gefunden. Den eifrigen Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, Licht in diese dunkle Sache zu bringen. Die Untersuchung führte zur Verhaftung von zwei Beamten und einem Angestellten, die sich Unterschlagungen zu Schulden kommen ließen und durch Vernichten der Steuerbücher diese Verfehlungen zudecken wollten.

Rüdesheim, 5. Juli. Bei einem schweren Gewitter, das gestern nachmittag über dem Niederwald tobte, schlug ein Blitz in ein Jagdschloß, in dem drei Touristen Unterkunft gesucht hatten. Ein Herr wurde sofort getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Essen, 5. Juli. Geheimrat Dr. Wiedfeldt, der Leiter der Friedrich Krupp A.-G. und frühere deutsche Botschafter in Washington, ist heute in fast vollendetem 55. Lebensjahr nach langer Krankheit gestorben. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag nachmittag 4 Uhr auf dem Bredeneyer Friedhof. Zum Tode Dr. Wiedfeldts sandte der Reichspräsident ein Beileidstelegramm.

Weimar, 5. Juli. **Bei der Begründung einer sozialdemokratischen** Anfrage wegen der Vorgänge anläßlich der national-sozialistischen Tagung in Weimar am 3. und 4. Juli, kam es im Thüringer Landtag zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen nationalsozialistischen und kommunistischen Abgeordneten. Der Kommunist Beck warf sein metallenes Messer nach dem Nationalsozialisten Dinter, ohne diesen zu treffen. Beck und der kommunistische Abgeordnete Tenner wurden später von der Sitzung ausgeschlossen.

Berlin, 6. Juni. Nicht weniger als neun Selbstmorde bezw. Selbstmordversuche waren am gestrigen Montag in Groß-Berlin zu verzeichnen. In fünf Fällen konnte noch Hilfe geleistet und die Lebensmüden in Krankenhäuser übergeführt werden. Die Motive sind in vier Fällen Familienstreitigkeiten, in einem Fall Schwermut.

Berlin, 6. Juli. Die der Rechten angehörenden Mitglieder des preußischen Staatsrats unter der Führung von Dr. Jarres und v. Gayl haben einen Aufruf zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Rechten in Preußen und im Reiche erlassen.

Berlin, 5. Juli. Einen ganz hervorragenden Flug absolvierte heute nachmittag ein dreimotoriges Junkers-Großflugzeug der Deutschen Lufthansa, das fahrplanmäßig um 12 Uhr mittags in Amsterdam zur Reise nach Berlin mit sieben Fluggäste und 200 Kilo Fracht an Bord trotz schlechten Flugwetters gestartet war. An der Elbe stieß die Maschine auf ein ungeheures Gewitter, dessen Wand ungefähr 60 Kilom. tief und 40 Kilom. breit war. Trotzdem behielt der Pilot seinen graden Kurs auf Berlin, über dem sich der Kern des Unwetters befand bei und landete glatt, während Blitz und Donner über der Stadt tobten und ungeheure Wassermassen sich über die Straßen ergossen.

Berlin, 6. Juli. In der Nacht zum Montag wurde in die größte Zweigstelle des Mitteleuropäischen Reisebüros am Potsdamer Platz ein verwegener Einbruch verübt. Eine Kolonne erbrach zwei eiserne Geldschränke, jedoch fiel den Einbrechern nur eine unwesentliche Beute von etwa 200 bis 250 Mark in die Hände. Die außerordentlich hohe Einnahme vom Samstag war bereits an die Bank abgeführt worden.

Breslau, 5. Juli. Der Staatsanwalt hielt die Anklage gegen Amtsgerichtsrat Josephsen wegen Verleitung zu versuchtem Mord in vollem Umfange aufrecht. Entlastend käme nur in Frage seine große Bedrängnis, in die er durch die beiden Belastungszeuginnen gebracht worden war, strafverschärfend dagegen, daß er als leitender Richter sich in schwerster Weise gegen das Gesetz vergangen hat. Er beantragte zum Schluß eine Zuchthausstrafe von ein Jahr drei Monate und 5 Jahren Ehr-

Elektrische Bügeleisen!

Serie I ca. 2 Kg. mit Schnur und Stecker **Mk. 8.50**
Serie II ca. 3½ Kg. mit Schnur und Stecker **Mk. 9.50**
Zwei Jahre Garantie!

Lieferung an jedermann postwendend!
Bestellungen durch Postkarte an
Fabrikvertreter Friedrich Kull, Pforzheim,
Belfortstraße 20.

verlust. Drei Monate sollen auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Paris, 5. Juli. Im französischen Handelsministerium wird offenkundig gegen eine deutsch-französische Verständigung über das Handelsprovisorium gearbeitet.

Rom, 6. Juli. In der Nähe von Mailand wurde das Automobil eines Mailänder Kaufmanns, der mit seiner Frau und Geschäftsfreunden von einem Ausflug an die oberitalienischen Seen zurückkehrte, gestern abend an einer Bahnüberführung vom Zuge erfaßt. Zwei Insassen des Autos waren sofort tot. Eine weitere Person starb während der Ueberführung in das Krankenhaus. Der Besitzer des Autos und einer der Gäste wurden lebensgefährlich verletzt.

Rom, 6. Juli. In den Fiatwerken brach am Sonntag nachmittag ein Brand aus, der die Tapezierwerkstatt gänzlich vernichtete. Der Schaden beträgt über 800000 Lire. Vier Arbeiter wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

Berlin, 6. Juli. Nach einer Blättermeldung ist die Disziplinaruntersuchung gegen den Gefängnis-Medizinalrat Dr. Thiele in der Höfle-Angelegenheit soweit fortgeschritten, daß die Disziplinarbehörde die Anklage erhob. Die Hauptverhandlung vor dem Disziplinarsenat findet voraussichtlich nach den Gerichtsferien statt.

London, 5. Juli. Der König von Spanien begab sich heute nach Oxford, wo ihm das Ehrendoktorat übertragen wurde. Es waren außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, welche man schon auf dem Londoner Bahnhof wahrnehmen konnte. In Reading, der einzigen Station, wo der Zug hielt, war der Bahnhof abgesperrt, und in Oxford konnte man auf den ersten Blick erkennen, daß ganz außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen worden waren, wenn auch die Polizei das energisch ableugnete.

New-London, 6. Juli. Das amerikanische U-Boot „S. 51", das im September vorigen Jahres auf der Höhe von Block-Island gesunken war, ist gestern nachmittag gehoben worden.

Moskau, 5. Juli. Infolge Mangels an Geldmitteln hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in Moskau beschlossen, 40 Zeitungen in der Provinz nicht mehr erscheinen zu lassen.

Washington, 5. Juli. Die Nachricht von dem Tode Dr. Wiedfeldt's hat in amerikanischen Regierungskreisen die größte Teilnahme hervorgerufen. Staatssekretär Kellogg weilt zur Zeit nicht in der Bundeshauptstadt. Sein persönlicher Sekretär, der die Trauerbotschaft entgegennahm, äußerte sein schmerzliches Bedauern über den Tod dieses ausgezeichneten Mannes und hervorragenden Diplomaten.

Batavia, 5. Juli. Der in den Städten Padang und Pandjang angerichtete Schaden wird auf etwa 6 Millionen Gulden beziffert. Der im Gebiete von Padang angerichtete Gesamtschaden beziffert sich auf 11 Millionen Gulden. Gestern gelang es nach großen Anstrengungen, die Eisenbahnlinie zwischen Padang und Pandjang wiederherzustellen, was einen großen Einfluß auf die Stimmung der Bevölkerung ausübte. Zur wirksamen Verhütung von Diebstählen, die gegenwärtig zahlreich ausgeführt werden, wurde von der Polizei angeordnet, daß im ganzen Gebiete von Padang niemand nach Eintritt der Dunkelheit die Straße betreten darf. Am Sonntag wurden in der Umgebung von Padang und Pandjang weitere 24 Tote gefunden.

Zum Bootsunglück auf dem Bodensee.

Tuttlingen, 5. Juli. Die am Sonntag nachmittag zwischen der Insel Reichenau und dem schweizerischen Ort Mannenbach ums Leben gekommenen, aus Tuttlingen stammenden Personen sind, wie schon berichtet, Buchbindermeister Gustav Hengstler und Frau, Schneidermeister Karl Storz und Frau, Posamentier Friedrich Kaufmann und Eisenhändler Eugen Müller. Frau Müller und Frau Kaufmann konnten gerettet werden. Sie wurden zunächst in das Krankenhaus in Konstanz gebracht und befinden sich verhältnismäßig wohl. Die Leichen der vier Ertrunkenen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden und werden bei der reichlichen Strömung vorläufig wohl kaum aufzufinden sein. Die Aufregung in der Stadt über das furchtbare Unglück, das vier Familien plötzlich in tiefes Leid versetzt hat, war, wie der „Grenzbote" schreibt, eine ungeheure und am Sonntag abend bildeten sich zahlreiche Gruppen, die das Schreckliche besprachen. Der Schiffer, der das Boot geführt hat, ist gerettet und wurde von den Schweizer Behörden verhaftet. Er besitzt überhaupt keinen Führerschein.

Demokratische Sommertagung.

Crailsheim, 5. Juli. Die deutschdemokratische Partei hielt am Sonntag hier ihre Sommertagung ab. Zunächst fand eine Landesausschußsitzung statt, in der Landtagsabgeordneter Scheef über politische Tagesfragen sprach. Er richtete dabei Angriffe auf die Staatsregierung, deren Unparteilichkeit durch sehr seltsame Beamtenernennungen in einem merkwürdigen Lichte erscheine. Gerade die Bürgerpartei sei mit der Parole für das Berufsbeamtentum und gegen die Futterkrippenwirtschaft in den Wahlkampf gezogen und diese Beamtenernennungen ständen in krassem Widerspruch. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Heuß sprach über die Fürstenabfindung. Nachmittags fand dann eine öffentliche Versammlung statt, bei der die Landtagsabgeordneten Dr. Bruckmann, Frl. Mathilde Planck, Reichstagsabgeordneter Dr. Heuß und Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber das Wort ergriffen. Letzterer verteidigte den Gedanken der Demokratie und betonte, kaum eine andere Partei habe in den letzten Jahren soviel Mut zur Unpopularität gezeigt, wie die demokratische. Die Demokratie sei eine der stärksten Stützen der jetzigen Staatsform und wer in ihrem Sinne arbeite, leiste dem Staat wertvolle Dienste.

Amtliche Feststellung der Ursache der Woltersdorfer Katastrophe

Berlin, 5. Juli. Die Unglücksstelle in Woltersdorf ist im Laufe des Montags durch eine behördliche Kommission einer Untersuchung unterzogen worden, die zu der Feststellung führte, daß die Ursache der Katastrophe nicht in einem Blitzschlag in die Kegelbahn zu suchen ist, sondern daß die herabstürzenden Wassermassen die Mauer der Kegelbahn unterspült und eingedrückt haben. Spuren eines Blitzeinschlages konnten weder an den Mauertrümmern noch an den Toten entdeckt werden. Die Leichen sind inzwischen sämtliche zur Bestattung freigegeben worden. Als 13. Todesopfer kommt eine auf dem Transport nach Köpenick ihren Verletzungen erlegene Frau hinzu. Die Meldung von einem 14. Opfer scheint sich nicht zu bewahrhei-

Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform
liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten. Die in den Krankenhäusern liegenden Schwerverletzten sind bis auf eine Frau außer Gefahr.

Reichskabinett und Reichsbahn.

Berlin, 5. Juli. Die Entscheidung über die Bestätigung Dorpmüllers als Generaldirektor der Reichsbahn ist noch nicht gefallen. Sie wird voraussichtlich in einer der nächsten Kabinettssitzungen getroffen werden. In der heutigen Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Dr. von Siemens wurden ferner Fragen prinzipieller Natur über das Verhältnis der deutschen Reichsbahngesellschaft zur Reichsregierung erörtert; insbesondere wurde die Frage einer eingehenden Prüfung unterzogen, in welcher Weise die Mitwirkung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung bei der Entscheidung über wichtige Fragen der Reichsbahn gesichert werden könne. Die Bestätigung der Wahl Dorpmüllers durch die Reichsregierung dürfte wohl von einer grundsätzlichen Klärung dieser Frage abhängig sein.

Dr. Schacht geht nicht nach Paris.

Berlin, 5. Juli. Die „Chicago Tribune" hatte die von vornherein recht unwahrscheinlich klingende Meldung aus Berlin verbreitet, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewissermaßen zur Beratung über die Frankenkrise nach Paris gebeten worden sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß sich der Reichsbankpräsident seit zehn Tagen im Urlaub in einem holländischen Seebad befindet und daß im hiesigen Reichsbankdirektorium von derlei Absichten der Pariser Regierung nicht das mindeste bekannt ist.

Ein Angebot der Hohenzollern.

Berlin, 6. Juli. Der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern, v. Berg, hat, wie die Blätter berichten, an die preußische Staatsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich bereit erklärt, die Vergleichsverhandlungen auf der Grundlage des Vertrags vom 12. Oktober 1925 möglichst bald wieder aufzunehmen.

Vernichtende Wolkenbrüche.

Schweres Unwetter in Niederbayern.

Passau, 3. Juli. Ueber Passau und Umgebung ist am Sonntag ein schweres Unwetter niedergegangen. Durch einen ½stündigen Wolkenbruch sind namentlich im Mühltal und im Lindental riesige Schäden durch die zu reißenden Strömen angeschwollenen Bäche entstanden. In Lindental wurde ein Haus zum Einsturz gebracht und dabei die 28jährige Tochter des Besitzers von den Fluten fortgerissen. Verschiedene andere Häuser mußten geräumt werden und wurden stark beschädigt. Brücken wurden fortgerissen, Straßen zum Teil zerstört. Im Mühltal haben die reißenden Wassermassen gleichfalls große Verwüstungen angerichtet.

Schweres Unwetter im Kreise Lebus.

Frankfurt a. O., 5. Juli. Im Lebuser Kreis sind bei einem schweren Unwetter am Sonntag in der Zeit von zwei Stunden etwa 62 mm Niederschlag niedergegangen. Der größte Teil des Sternberger Bruches steht unter Wasser, da das Wasser in den durch Hoch- und Grundwasser gefüllten Gräben nicht abziehen kann. Schätzungsweise sind 3000 Morgen Ernte vernichtet. Im Kreis Beeskow wurde eine 70jährige Frau und ihr Sohn vom Blitz getroffen. Der Sohn wurde getötet, die Frau dagegen nur betäubt und konnte sich später erholen. Von einem zweiten Blitzschlag wurde ein Krankenkassenangestellter sofort getötet.

Schwere Unwetter über Koburg.

Koburg, 5. Juli. Gestern nachmittag und heute nacht gingen in Koburg und in seiner Umgebung schwere Gewitter mit starken Regengüssen nieder, die mehrfach den Charakter von Wolkenbrüchen annahmen und schweren Schaden anrichteten. Die Straßen wurden teilweise meterweise unter Wasser gesetzt und das Pflaster aufgerissen. Sämtliche Flüsse führen Hochwasser. Die Eisenbahnstrecke Koburg—Rodach ist infolge Dammbruchs zerstört, sodaß der Zugverkehr eingestellt werden mußte.

Wolkenbruch im Vogtlande.

Plauen, 5. Juli. Ueber das östliche Vogtland gingen am Sonntag Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, sodaß die Flüsse über ihre Ufer traten. Die Gölitzsch stieg in einer Zeitdauer von drei Stunden über 60 Zentimeter. Viele Wiesen wurden überflutet.

Schäden um Magdeburg.

Magdeburg, 5. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, haben die Wolkenbrüche am Sonntag im Bezirk der Reichsbahndirektion Magdeburg verschiedene Eisenbahnstrecken mehr oder weniger beschädigt. In angestrengter Arbeit gelang es, das Gleis Magdeburg-Halle bis abends 9 Uhr wieder fahrbar zu machen. Der Betrieb zwischen verschiedenen Stationen wird vorläufig eingleisig durchgeführt. Der Güterverkehr auf der Strecke Magdeburg-Dodendorf ist wegen einer Dammbeschädigung unterbrochen. Die Züge werden umgeleitet. Auf der Strecke Bad Herzburg—Bienenburg trat bei Pude 28 eine Ueberflutung durch die über die Ufer getretene Radau ein. Die Strecke ist seit heute früh 6 Uhr wieder voll fahrbar, nachdem schon um Mitternacht ein Gleis wieder betriebsfähig war. Auf der Strecke Börßum—Bienenburg sind beide Gleise hinter dem Bahnhof Börßum ungefähr 100 Meter weit ein bis eineinhalb Meter tief unterspült. Der Verkehr wird vorläufig über Bienenburg geleitet. Die Störungen werden voraussichtlich, wenn kein weiteres Hindernis eintritt, in etwa zwei Tagen behoben sein. — Auch Magdeburg selber und Umgebung wurden durch die Wolkenbrüche schwer heimgesucht. In zahlreichen Stadtteilen wurden die Häuser unterspült. Mehrere Häuser mußten als gefährdet geräumt werden. Besonders schwer sind diesmal auch die Flurschäden, von denen wertvolle Felder und Gärten, die sonst hochwasserfrei sind, betroffen wurden.

Berlin aufs Neue heimgesucht.

Berlin, 5. Juli. Das Unwetter, das am Sonntag die furchtbare Einsturzkatastrophe in Woltersdorf zur Folge hatte, fand heute nachmittag eine Fortsetzung. In der fünften Nachmittagsstunde gingen über Groß-Berlin in der Richtung von Westen nach Norden wiederum zahlreiche Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein. Ganz besonders schwere Schäden wurden aber durch den sintflutartigen Regen hervorgerufen, der vor allem den Westen Groß Berlins heimsuchte, die Straßenzüge in Seen verwandelte und fast sämtliche Kellerräume unter Wasser setzte. Die Ueberschwemmungen waren so stark, daß die Feuerwehr ununterbrochen zur Hilfeleistung alarmiert wurde und die Branddirektion West in Schöneberg gezwungen war, den Ausnahmezustand für die Feuerwehr zu verkünden. Einen Begriff von dem Umfang der Schäden, die das Unwetter hervorgerufen hat, erhält man dadurch, daß 24 Orte in der Nähe von Woltersdorf durch Beschädigung der Elektrizitätsleitung und des Wasserwerke ohne Wasser, Licht und Telephon sind. Außerdem hat sich im Kreis Niederbarnim durch einen Dammbruch mit einen gleichzeitigen Kabelbrand auch eine schwere Störung in der Wasserversorgung dieses Kreises ergeben.

Reichshilfe für die Hochwasserschäden.

Berlin, 5. Juli. Das Reichsministerium des Innern hat zur Hilfeleistung für die durch die Hochwasserkatastrophe der letzten Wochen entstandenen Schäden einen Betrag von drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt, der durch die Länder verteilt werden wird.

Eröffnung der Zugspitzbahn.

Ehrwald, 5. Juli. Der Himmel hatte es mit der Zugspitzbahn noch freundlich gemeint und bescherte heiles Wetter. Zwar vom Gipfel wehten weiße Wolkenfahnen, die aber den Blick auf die Höhe von Zeit zu Zeit freigaben. Sonderzüge und Autos hatten die Festgäste aus Deutschland und Oesterreich zur unteren Station gebracht. Erschienen waren u. a.: aus Oesterreich Vizekanzler Weber, Verkehrsminister Dr. Schürff, nicht weniger als 40 Beamte der Bahn, Landeshauptmann von Tirol Dr. Stumpf, der Bürgermeister von Innsbruck und Offiziere der Wehrmacht, aus Deutschland für die Reichsregierung der Vertreter des Reichs in München, Herr v. Hamel, der bayerische Landtagspräsident Königbauer, der Regierungspräsident von Oberbayern, die Gesandten von Preußen und Sachsen in München, der Präsident der Zweigstelle der Reichsbahndirektion, Völcker, der Bürgermeister von München, Vertreter der Reichspressestelle und der amtlichen bayerischen Presse. Vor der mit Fahnen geschmückten Unterstation fand der Festakt statt, der mit der Einsegnung der Bahn durch den Pfarrer von Reutte begann. Dann übergab Dr. Stern, der Vizepräsident der Zugspitzbahngesellschaft, die Bahn der Oeffentlichkeit. Der Vertreter der Reichsregierung, Gesandter v. Hamel, sprach im Namen des Reiches die Hoffnung aus, daß die Bahn ein neues verbindendes Glied zwischen Deutschland und Oesterreich sein möge. Ministerialrat Hellmann sprach die Glückwünsche der bayerischen Regierung aus. Im Namen der österreichischen Bundesregierung nannte der Verkehrsminister Dr. Schürff diesen Tag ein Fest der Arbeit und der Wissenschaft und überreichte dem Vizepräsidenten Dr. Stern und dem Geheimen Kommerzienrat Opitz-Berlin das goldene Ehrenzeichen, dem Bauleiter und Ingenieur Kleiner das silberne Ehrenzeichen der Republik.

Autounfall von Innsbrucker Pressevertretern nach der Zugspitzenbahneröffnung.

Innsbruck, 6. Juli. Das mit Innsbrucker Pressevertretern besetzte Auto ist auf der Heimfahrt von der Zugspitzbahn-Eröffnung von Ehrwald nach Innsbruck bei der Fahrt über den Zirler-Berg in einer Kurve umgestürzt. Von den neun Insassen des Autos wurden einer schwer, sechs leicht verletzt.

PHÖNIX
Pfannkuch
Zur Mostbereitung
Prima
Most-Rosinen
10 Pfund 3.60 M
Zentner 34.— M
Heinens Mostextrakt
Pfannkuch

Calmbach.
Am Mittwoch den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung
ca. 5 Meter Brennholz
zur Versteigerung.
Zusammenkunft bei der kleinen Enzbrücke.
Hähle, Gerichtsvollzieher.

Sängervereinigung „Freundschaft"
Neuenbürg.
Es ist uns ein Bedürfnis, für die allseitig reiche Beflaggung und Schmückung der Häuser anläßlich unserer Standarten-Weihe verb. mit Gesangswettstreit der gesamten Einwohnerschaft
herzlichen Dank
zum Ausdruck zu bringen. Besonderen Dank der verehrlichen Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für die Verwilligung eines Festbeitrages, den werten Spendern für die neue Standarte, den eifrigen Sammlern, sowie allen Einzelpersonen, welche uns durch irgendwelche Dienste in der glücklichen Durchführung der so schön verlaufenen Veranstaltung unterstützten.
Sängervereinigung „Freundschaft"
J. A.: Wilh. Gierbach, Vorstand.

Ein vorzügliches Nachschlagewerk!
Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, jeden Hotel- und Gasthofbetrieb!
Adreßbuch
für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Enthält auf rund 400 Seiten Text anregenden und praktischen Inhalts. Vorrätig und sofort lieferbar durch
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Birkenfeld.
Morgen Mittwoch
Mütterberatungsstunde
von 2—3 Uhr.

Birkenfeld.
Die mir bekannte Person, welche den
Schirm,
den ich vor Obernhausen am Fest in den Acker gesteckt habe, weggenommen hat, bitte ich, bevor ich Anzeige erstatte, ihn in Birkenfeld, Dietlinger Str. 4, abzugeben.

Birkenfeld.
Eine
Honigschleuder
ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen
Bahnhofstr. 1, II.

Suche auf 15. Juli ein braves, fleißiges
Mädchen
für Haushalt, das etwas kochen und nähen kann und gute Zeugnisse besitzt.
Frau Theod. Fallner,
Fahrrad- u. Nähmasch.-Hdlg.,
Durlach, Grötzingerstr. Nr. 2.

Calmbach.
Ein jähriges
Rind
ist zu verkaufen
Haus Nr. 4.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver
Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!
Ohne Chlor.

Birkenfeld, den 6. Juli 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Gottlieb Fuchs

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonders danken wir dem Veteranen- und Militär-Verein und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Rummel,
Emil Fuchs.

Gesangbücher
in reicher Auswahl
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Birkenfeld.
Am Sonntag abend wurde auf der Bühne des Festplatzes
eine Damen-Uhr
von meiner zehn Jahre alten Tochter gefunden; dieselbe kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.
Karl Roth, Herrgasse 20.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
Gegründet 1785
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgsicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Stempel-Kissen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdrucker.
Inh.: D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw